

# Zum 90. muss es etwas Besonderes sein

Mit Fahrzeugen aus drei Epochen rücken am Dienstagabend die Kameraden der Feuerwehr Heubisch bei Adolf Köhler an und überraschen den ehemaligen Wehrleiter mit einem etwas anderen Einsatz.

Von Cathrin Nicolai

Als am Dienstagabend gegen 18 Uhr das Martinshorn in Heubisch zu hören ist, ahnt manch einer Schlimmes. „Nicht schon wieder ein Flächenbrand“, hofft man und freut sich kurze Zeit später, dass es nicht so ist. Die Feuerwehr rückt zwar aus, aber diesmal ist es ein ganz besonderer Einsatz.

Zunächst taucht der historische Spritzenwagen auf, der von mehreren Kameraden in Uniformen aus früheren Zeiten geschoben wird. Kurz danach ein älteres Feuerwehrauto und schließlich das moderne Tanklöschfahrzeug. Der kleine Tross fährt über die Brücke und einen kleinen Weg zur Rückseite des Wohnhauses von Adolf Köhler. Er hat nämlich heute Geburtstag und staunt nicht schlecht, als so viel Technik bei ihm auftaucht. Die historische Spritze ist platziert. Martin Stingl springt vom zweiten Auto, ruft „Absitzen“ und nennt noch einmal den Einsatzgrund: „Wasser für die historische Pumpe bereitstellen“. Sofort legt er los, zieht einen langen Feuerweherschlauch bis zum historischen Feuerwehrowagen und schließt ihn an. Die Männer fangen an und pumpen, was das Zeug hält. Aber noch kommt bei Peter Oberender nichts an. Aber dann: Das Wasser spritzt nicht auf das Dach.

Die Zuschauer, die sich das kleine Spektakel nicht entgehen lassen wollen, sind begeistert. Einige jedoch nicht sehr lange, denn das Arbeiten am alten Gerät ist ganz schön anstrengend. Deshalb hält Jens Klinke, Wehrleiter der Heubischer Freiwilligen Feuerwehr und heute „Kommandant der historischen Einsatzgruppe“, nach Ablösung Ausschau. Schnell hat er einige „Freiwillige“ gefunden, die nun ebenso wie die Feuerwehrleute alles geben, um den „Brand“ zu löschen. „Und der Nächste“, fordert Jens Klinke, als er sieht, dass die erste Ablösung be-



Mit einem ganz besonderen Einsatz, bei dem auch der historische Spritzenwagen nicht fehlt, überraschen die Heubischer Feuerwehrleute Adolf Köhler (rechts) zum 90.

Foto: Gerhard Weber

reits erschöpft ist. Jetzt müssen sogar die Frauen ran, aber schlimm ist das nicht. „Es ist ja so ein Spaß“, sind sie begeistert. „Wo brennt es denn noch?“, will Jens Klinke wissen und hat das nächste „Einsatzziel“ schnell ausgemacht. „Auf das andere Dach noch“, gibt er die Anweisung, die sofort ausgeführt wird. Dann endlich ist es geschafft. „Ich glaube, Adolfs Brand ist jetzt wirklich gelöscht“, ist nicht nur der Wehrleiter überzeugt und erntet von allen Seiten Zustimmung: „Die Überraschung ist wirklich gelungen“, freuen sich alle.

„Alles für mich?“, kann es Adolf Köhler kaum glauben. „Natürlich“, sind sich alle

Feuerwehrleute einig. Den Geburtstag ihres ehemaligen Wehrführers haben sie nie vergessen, schaute all die Jahre stets eine kleine Abordnung der Feuerwehr bei Adolf Köhler vorbei, um ihm die besten Wünsche zu übermitteln. „Aber zum 90. machen wir etwas Besonderes“, haben sie sich schon lange überlegt. Was das sein könnte, wussten aktive Wehr und Feuerwehrverein auch recht schnell: „Wir starten beim Jubilar einen Einsatz mit all unseren Fahrzeugen“, sind sich alle einig. Das gab es noch nie. Warum also nicht?

Neben einem Präsentkorb und den besten Wünschen haben die Gratulanten diesmal auch eine Auszeichnung mitgebracht. „Für 70 Jahre Mitgliedschaft in der Feuerwehr bekommst du das große Brandschutzabzeichen am Bande in der Stufe 2“, liest Michael Scheler, Vorsitzender des Heubischer Feuerwehrvereins, die Ehrenurkunde vor und überreicht gemeinsam mit Ronny Paschold den Orden. Gleichzeitig versprechen sie, auch bei den nächsten Geburtstagen vorbeizukommen. „Und bis 95 musst du es noch schaffen, dann gibt es die nächste Ehrung“, weiß Michael Scheler. „Ein Prost auf das Geburtstagskind“, ruft Jens Klinke und alle folgen seiner Einladung gern.

Adolf Köhler genießt das bunte Treiben in seinem Hof. Für ihn ist es schon so lange her, dass er in der Feuerwehr mitgewirkt hat. „Aber immer sehr gern“, erzählt er. Aufgewachsen in Heubisch ist er seinem Heimatort stets treu geblieben. Als junger Mann stieg er in die Familienbäckerei „hier im Haus“ ein und machte sogar seinen Meister.

Später schulte er jedoch um und wurde Landmaschinenschlosser in der LPG. „Er war der Regenmacher“, erzählen seine Gäste und sind sich sicher, dass man diesen Dienst auch heute gut gebrauchen könnte. Neben seiner beruflichen Tätigkeit haben ihn die Ehrenämter „immer angezogen“. Ob in der Feuerwehr, deren Wehrleiter er einige Zeit war, oder im örtlichen Gesangsverein – Adolf Köhler war immer dabei, auch auf dem Fußballplatz als Schiedsrichter. Ruhe fand er bei seiner Familie, zu der inzwischen neben Tochter Doris auch die Enkel Rene und Enrico gehören.

Wie man so alt wird, dafür hat er keinen

Tipp. „Ich weiß es nicht, denn wirklich richtig Mühe habe ich mir nicht gegeben“, sagt er. Dennoch war und ist es ihm wichtig, gesund zu leben. „Da hab ich schon darauf geachtet“, gibt er offen zu.

Andere beschreiben Adolf Köhler als bescheiden und hart im Nehmen. Gerade Letzteres hat ihm geholfen, sowohl einen Treppensturz als auch eine Corona-Erkrankung gut zu überstehen. „Dass man geistig und körperlich nachgelassen hat, gehört im Alter dazu“, sagt er und freut sich, dass fast alles, was er sich im Leben vorgenommen hatte, auch in Erfüllung gegangen ist. „Große Wünsche habe ich keine mehr“, gibt er offen zu.



Adolf Köhler (Mitte) feiert seinen 90. Geburtstag mit seiner Familie (von links) die Enkel Rene und Enrico, Tochter Doris und Melanie, die Freundin von Rene.

Foto: Gerhard Weber



Ronny Paschold und Michael Scheler überreichen dem Jubilar für 70 Jahre Mitgliedschaft in der Feuerwehr das große Brandschutzabzeichen am Bande.

Foto: Gerhard Weber